

## LINGO MINT – EIN MULTIMEDIALES ANGEBOT FÜR JUNGE DEUTSCHLERNENDE

1. LINGO MINT im Überblick
2. Das Magazin „WOHNEN AUF DER WELT“ im Unterricht

### 1. LINGO MINT im Überblick

#### WAS IST LINGO MINT?

LINGO MINT ist ein multimediales Angebot für junge Deutschlerner zwischen acht und 16 Jahren. Es bietet einen neuen Zugang zu Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache und entwickelt MINT-Themen in altersadäquater Sprache und Form für das fächerübergreifende integrierte Lernen in der Zielsprache Deutsch (CLILiG = Content and Language Integrated Learning in German). LINGO MINTmobil stellt vielfältige, vor allem mobile Lernangebote bereit. Der Fokus liegt auf den MINT Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Deren Inhalte werden um historische, interkulturelle und lebensweltliche Aspekte erweitert.

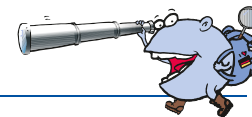
#### AN WEN RICHTET SICH DAS ANGEBOT?

Das Material eignet sich für den Einsatz in fächerübergreifend-immersiven Lernumgebungen des Deutschen als Fremd- und Zielsprache globusweit, für Schulen im Ausland mit Deutschschwerpunkt und den Deutsch als

Zweitsprache-Unterricht für deutschsprachige Minderheiten (z.B. im mittel- und osteuropäischen Kontexten) sowie auch für Lernende mit Migrationshintergrund in den Bildungssystemen in Deutschland.

Angesprochen sind somit Deutschlernende vor allem im Ausland sowie deren Lehrkräfte insbesondere in den folgenden Zielgruppen:

- Kinder von 8 bis zwölf Jahren
- Jugendliche von 13-16 Jahren
- Primarschüler, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I
- DaF-/DaZ-Lehrkräfte sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrer für die MINT-Fächer in beiden Schulstufen weltweit
- Goethe-Institute im Ausland, die Schulen mit DaF-Angeboten betreuen
- Leitungen von Schulen und anderen Sprachlehrinstitutionen sowie Multiplikatoren und Lehrer-Fortbildner



## WELCHE MEDIEN GIBT ES?

**LINGO MINT** strebt eine alters- und interessenorientierte Ansprache von Kindern und Jugendlichen über verschiedene mediale und mobile Formate an.

### 1. Für Kinder zwischen acht und 12 Jahren:

#### das Magazin „LINGO macht MINT“

Jüngere Deutschlernende arbeiten mit dem Magazin „LINGO macht MINT“. Auf 12 Seiten bietet das Mitmach-Magazin Lesetexte, Experimente und handlungsorientierte Aufgaben für den CLLiG-Unterricht mit MINT-Schwerpunkten. Das Heft erscheint viermal im Jahr. Im Fokus jeder Ausgabe steht ein Schwerpunktthema (z.B. Wasser, Salz, Musik), das aus den verschiedenen MINT-Fachrichtungen heraus behandelt wird und somit die Vielschichtigkeit und die fächerübergreifende Relevanz jedes Themas zum Ausdruck bringt. Das Magazin ist als Printausgabe, aber auch als E-Book oder PDF nutzbar.

### 2. Für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren: Website und App

Die älteren Deutschlernenden werden über mobile Angebote angesprochen. Jugendliche dieser Altersgruppe sind stark medienaffin und nutzen mobile Online-Inhalte stärker auch für Lernprozesse. Jugendlichen steht eine eigene die MINTmobil-Website zur Verfügung. Die Inhalte des Magazins werden auf der Website für Jugendliche fachlich wie auch sprachlich vertieft. Parallel zum Erscheinen des Magazins für Kinder werden die Online-Inhalte viermal jährlich erweitert.

Das Angebot kann auf allen Endgeräten wie Smartphones und Tablet-PCs mobil und unabhängig von der eigenen Muttersprache genutzt werden. Die Bedienung erfolgt intuitiv und selbst-erklärend. Als Edutainment-Ergänzung zur Website gibt es die neue Lingo MINTmobil-App, die den jugendlichen Lernerinnen und Lernern die Möglichkeit gibt, ihr Sprach- und Fachwissen im Quizduell zu testen.

- Goethe-Institute im Ausland, die Schulen mit DaF-Angeboten betreuen
- Leitungen von Schulen und anderen Sprachlehrinstitutionen sowie Multiplikatoren und Lehrer-Fortbildner

## WARUM MINT, WARUM CLLiG?

Der Bedarf an Sprachlernangeboten, die gezielt **MINT-Themen** für das integrierte Lernen in der Zielsprache Deutsch erschließen, ist groß. Deutschland ist als

Wirtschafts-, Wissenschafts- und Forschungsstandort international anerkannt. Weltweit steigt die Nachfrage nach Deutsch oftmals in Verbindung mit MINT-Fächern deutlich. Die fachsprachliche Ausrichtung auf MINT-Fächer entspricht auch einer klaren Erwartungshaltung der Lernenden selbst: Über die Hälfte der Jugendlichen lernen Deutsch in konkreter Vorbereitung ihres späteren beruflichen Lebens und weil sie sich von fachbezogenen Deutschkenntnissen bessere Berufschancen erhoffen.

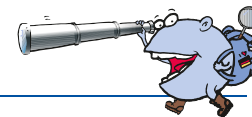
Insgesamt macht dieser Bildungsansatz den Lernprozess interessanter und fördert sozilinguistische Kompetenzen wesentlich stärker als die allgemeine Sprachvermittlung. Darüber hinaus ist die Verbindung von Sprach- und Fachlernen zeitökonomischer angesichts voller Stundenpläne an Schulen. Von den Schülerinnen und Schülern wird zunehmend erwartet, dass sie sich zu bestimmten kulturellen Fachthemen äußern können. Entsprechende Schulabschlüsse sind somit ein Pluspunkt für den beruflichen und universitären Werdegang.

Mit dem Bildungsansatz CLLiG greift LINGO MINTmobil den Wunsch nach einem modernen und attraktiven Fremdsprachenunterricht auf. Das Deutschlernen mit Inhalten aus den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik unterstützt die frühe Vermittlung von Sach- und Fachsprache in der Zielsprache Deutsch auf dem sprachlichen Niveau von A1/A2.

## WELCHE SCHWERPUNKTTHEMEN GIBT ES?

Die Schwerpunktthemen berücksichtigen in hohem Maß die Lebenswelt der jungen Lernerinnen und Lerner, die Experimente setzen bei alltäglichen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen an. Die Titel der Schwerpunktthemen, z.B. „Wasser zum Leben“ oder „Salz zum Leben“ bringen die globale und existentielle Bedeutung zum Ausdruck.

Die Auswahl der Schwerpunkte konzentriert sich auf kleinere, klar umrissene und spezialisierte Themen. Die einzelnen Themenkomplexe rücken lebensweltrelevante Aspekte in den Fokus. Zudem bilden die Schwerpunktthemen zentrale Grundlagen der MINT-Fächer ab und sind dementsprechend in den Lehrplänen der einzelnen Fächer verankert. Die Themenwahl schafft vielfältige Lernanlässe für den CLLiG-Unterricht und unterstützt handlungsorientierte und kommunikative Lehrmethoden.



## 2. DAS MAGAZIN „WOHNEN AUF DER WELT“ IM UNTERRICHT

**Exemplarische Handreichung für den fächerübergreifenden DaF-/DaZ-Unterricht:**

**Themenwoche zu Heft 12 - Wohnen auf der Welt**

Diese Handreichung zeigt exemplarisch für das Magazin zum Thema 12 Wohnen auf der Welt, wie die "Lingo macht Mint"-Magazine im Rahmen einer Themenwoche fächerübergreifend eingesetzt werden können. Die Zielgruppe besteht dabei aus internationalen Schülerinnen und Schülern, die weltweit Deutsch als Fremdsprache erlernen. Die Reihe eignet sich ebenso für Schülerinnen und Schüler, die in Deutschland auf den muttersprachlichen Regelschulbesuch vorbereitet werden, zum Beispiel in Übergangs- oder Integrationsklassen. Die Vorgehensweise ist grundsätzlich auf alle Magazine der Reihe "Lingo macht Mint" übertragbar.

An der hier vorgeschlagenen Unterrichtsorganisation beteiligen sich Lehrkräfte aus den relevanten Fächern, im vorgestellten Fall Deutsch als Zweitsprache, Erdkunde, Chemie, Physik, Informatik und Mathematik. Die Grundidee besteht darin, dass die Lehrkräfte der betreffenden Fächer über einen bestimmten Zeitraum (etwa eine Woche) ihren Unterricht fachlich und zeitlich aufeinander abstimmen. Der Aufwand für diese Abstimmungsarbeit ist dabei minimal, da die Konzeption des Magazins die Aufteilung der Inhalte einfach macht.

Die Basis der Themenwoche bildet eine gemeinsame Planung und Stoffverteilung der Lehrkräfte vor Beginn der Unterrichtsphase. Die Inhalte des Magazins sind dabei so strukturiert, dass grundsätzlich jede Fachlehrkraft "ihren" Themenbereich übernehmen kann. Die zeitliche Abstimmung stellt sicher, dass das Thema am Ende noch einmal in den DaF-/DaZ-Unterricht zurückgeführt und abschließend behandelt werden kann. Sollten bestimmte Fächer an einer Schule oder im betreffenden Jahrgang nicht vertreten sein, einigen sich die Lehrkräfte untereinander darauf, wer welche Einheiten übernimmt. Grundsätzlich

entspricht eine Doppelseite einer Einheit. Die Doppelseite zum Fach Physik kann bei Bedarf aufgeteilt werden, da hier zwei Themenschwerpunkte gesetzt sind.

Den Auftakt zur Themenwoche Wohnen auf der Welt übernimmt die DaF-/DaZ-Lehrkraft oder die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer mit dem Editorial. Diese Einheit sollte am Anfang der Themenwoche stehen, da hier auf einem sprachlich einfachen Niveau thematisches Vorwissen und passiver Wortschatz aktiviert werden. Gleichzeitig bietet diese Einheit eine besondere Verknüpfung zur Lebenswelt der Kinder und ermuntert sie, ihre eigene Erfahrung in den Themenkomplex einzubringen.

Im Idealfall arbeiten die Fachlehrkräfte in der Reihenfolge des Magazins, da der Wortschatz eine leichte Progression aufweist. Zumindest die Reihenfolge Editorial - Erdkunde - Chemie sollte aus diesem Grund eingehalten werden. Die Einheiten zu Informatik und Mathematik bilden in sich geschlossene Einheiten und können flexibler gehandhabt werden. Am Ende der Themenwoche steht eine Rückführung des Themas Wohnen in den DaF-/DaZ- oder Klassenunterricht. Hier sichern die Schülerinnen und Schüler die gelernten Inhalte spielerisch durch ein Quiz und Vokabelspiele.

Zu den Fächern Erdkunde, Chemie und Physik gibt es Arbeitsblätter zur Sicherung und Wiederholung des Lernstoffs. Diese Blätter können als Hausaufgabe aufgegeben werden. Je nachdem, wie der Stundenplan der Woche es zulässt, können diese Hausaufgaben im nächsten Fachunterricht verglichen oder in einer Mappe gesammelt und am Ende der Woche im DaF-/DaZ-Unterricht verglichen werden. Das Arbeitsblatt zum Fach Mathematik eignet sich besser für die Bearbeitung im Unterricht, da es Inhalte aufgreift, die vorher noch nicht aktiv geübt worden sind.

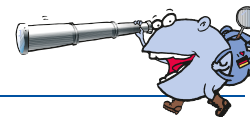
Hinweis: Die angegebenen Arbeitsblätter können nach dem Einloggen auf [www.lingonetz.de](http://www.lingonetz.de) in der Rubrik "Unterricht" heruntergeladen werden.

EDITORIAL

Das Editorial eröffnet das Thema Wohnen und wird gemeinsam mit der DaF-/DaZ-Lehrkraft erarbeitet. Da die **sprachlichen** und **fachlichen** Voraussetzungen in diesem Teil recht gering sind, können die Kinder die Texte in Partnerarbeit lesen und besprechen. Die Inhalte werden anschließend jeweils in der Klasse verglichen.

**Methodisch** basiert diese Einheit auf einem Wechselspiel aus Lesen, Zuhören und Erzählen. Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Partnerarbeit sind von Vorteil. Die Übung kann aber auch genutzt werden, um erste Erfahrungen mit der Partnerarbeit zu machen. In diesem Fall ist möglicherweise eine engmaschigere Anleitung nötig. Eine Erläuterung dazu finden Sie im Verlaufsplan:

Unterrichtsverlauf	Sozialform und Materialien
<p><b>Einstieg</b> Die Lehrkraft fragt die Schülerinnen und Schüler, warum Menschen in Häusern wohnen oder wozu Menschen Häuser brauchen. Die Antworten notiert sie in Stichworten an der Tafel. Anschließend bittet die Lehrkraft die Kinder, das Heft auf der ersten Seite aufzuschlagen. Die Lehrkraft fragt, was die Kinder sehen. Die Kinder beschreiben die vier Bilder.</p>	<p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Lehrkraft liest den Titel und die ersten beiden Zeilen des Textes vor und bittet die Kinder, sie in eigenen Worten wiederzugeben. Dabei vergleichen sie den Text mit den Notizen an der Tafel. Anschließend erläutert die Lehrkraft die Partnerarbeit: Je zwei Kinder sitzen zusammen. Partner A liest den ersten Titel und den Text, Partner B hört zu und sieht dabei nicht auf den Text. Dann wiederholt Partner B in eigenen Worten, was Partner A vorgelesen hat. Anschließend liest Partner B den nächsten Text vor und Partner A hört zu usw.  Hinweis: Es kann hilfreich sein, in diesem Fall nur mit einem Heft für beide Kinder zu arbeiten. So kann nur ein Kind zurzeit lesen. Das andere hört nur zu. Haben beide den Text vor sich liegen, besteht die Gefahr, dass Partner B ihn einfach noch einmal liest, anstatt ihn mit eigenen Worten wiederzugeben.  Falls die Klasse in Bezug auf Partnerarbeit unerfahren ist, leitet die Lehrkraft jeden Arbeitsschritt einzeln an.</p>	<p><b>Plenum</b>  <b>Partnerarbeit</b></p>
<p><b>Sicherung</b> Die Lehrkraft stellt Fragen zu den Texten, z.B.: Wo haben die Leute am meisten Platz? Wo haben sie am wenigsten Platz? Wo gibt es Hochhäuser? Wo gibt es Mehrfamilienhäuser? Haben die Leute im Dorf mehr oder weniger Platz als die Leute auf dem Land? Die Kinder antworten, und die Lehrkraft klärt mögliche Verständnisfragen.</p>	<p><b>Plenum</b></p>



<p><b>Einstieg/Überleitung</b> Die Lehrkraft erklärt, dass die Klasse sich jetzt noch einmal die verschiedenen Häuserformen ansehen möchte, die in den Texten genannt wurden. Sie bittet die Kinder, sich jeweils einen neuen Partner oder eine neue Partnerin zu suchen.</p>	<p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Erarbeitung</b> Wie auf Seite 1 erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die unterschiedlichen Haustypen durch Vorlesen, Zuhören und Wiedergeben.</p>	<p><b>Partnerarbeit</b></p>
<p><b>Sicherung</b> Die Lehrkraft stellt Fragen zu den Haustypen, z. B.: In welchem Gebäude gibt es Büros? In welchem Haus leben etwa zehn Familien? In welchem Haus hat man gemeinsame Wände mit den Nachbarn? In welchem Haus hat eine einzelne Familie am meisten Platz?</p>	<p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Transfer / produktive Aufgabe</b> Für kleinere Kinder kann die Aufgabe vorentlastet werden, indem die Lehrkraft oder einzelne Schülerinnen und Schüler die Fragen und die Wörter im Auswahlkasten vorlesen. Anschließend erklärt die Lehrkraft, dass es bei dieser Aufgabe darum geht, etwas über sich selbst zu schreiben. Die Kinder beantworten die Fragen bzw. ergänzen den Satz mit den Ausdrücken aus dem Kasten. Die Antworten werden in der Klasse verglichen.</p>	<p><b>Plenum</b>  <b>Einzelarbeit</b>  <b>Plenum</b></p>
<p><b>Wortschatzsicherung</b> Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt "Wortschatz Wohnen". Sie suchen die neuen Lernwörter am Ende von Seite 2 auf der Liste und übersetzen sie in ihre eigene Sprache. Entweder suchen sie die Wörter selbstständig, oder die Lehrkraft leitet die Wörter einzeln an, wobei das Zuordnen der Wortarten wiederholt werden kann.</p>	<p><b>Einzelarbeit (Plenum)</b> <b>Material:</b> <b>Arbeitsblatt "Wortschatz Wohnen"</b></p>

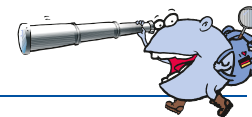
## ERDKUNDE

Diese Einheit schließt an das Editorial an und lässt sich am besten als zweite bearbeiten. Gleichzeitig wird hier das Thema Baustoffe eingeführt, das in der folgenden Einheit im Fach Chemie vertieft wird.

**Sprachlich** setzt diese Einheit voraus, dass die Kinder den Wortschatz zu Baumaterialien verstehen bzw. sich beim Lesen erarbeiten.

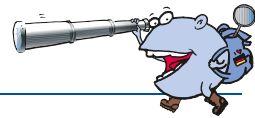
**Fachlich** spielt ebenfalls die Auseinandersetzung mit natürlichen Baustoffen eine Rolle. Während das Bauen mit Stein und Holz wahrscheinlich bekannt ist, kann das Bauen mit Lehm als Thema vertieft werden, indem die Kinder ein Video zu dem Thema ansehen.

**Methodisch** bietet sich für Seite 3 die Gruppenarbeit an: Die Kinder können sich über die Texte austauschen, müssen sich auf Lösungen einigen und dabei ihre Meinung begründen. Die Form der Gruppenarbeit kann je nach Vorerfahrung der Klasse variiert werden.

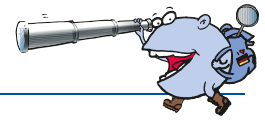


Unterrichtsverlauf	Sozialform und Materialien
<p><b>Einstieg</b> Die Lehrkraft fragt die Kinder, welche Materialien man braucht, um ein Haus zu bauen. Die Antworten notiert sie in Stichworten an der Tafel.</p>	<p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Lehrkraft bittet die Kinder, das Heft auf Seite 3 aufzuschlagen und die Häuser auf den Bildern zu beschreiben. Anschließend liest sie den Einführungstext vor und erklärt den Begriff Baustoff mithilfe der Wortsammlung an der Tafel. Anschließend fragt sie einige Kinder, ob die Häuser in ihrem Heimatland so aussehen wie in Deutschland. Einige Kinder werden sagen, dass die Häuser anders aussehen. Sie beschreiben die Gebäude kurz. Darüber schlägt die Lehrkraft eine Brücke zu den Texten. In lernschwächeren Klassen, die noch wenig Erfahrung in Bezug auf Gruppenarbeit haben, können die Texte in der Klasse gelesen werden. Dazu lesen die Kinder die Texte jeweils erst leise. Dann liest ihn ein Schüler oder eine Schülerin vor. Die Lehrkraft kann Verständnisfragen beantworten oder selbst Fragen zum Text stellen. In lernstärkeren Klassen, die an Gruppenarbeit gewohnt sind, kann die Lehrkraft auch die Textlektüre in die Gruppe geben. Dazu bilden die Kinder Dreiergruppen. Je ein Kind liest einen Text vor. Die anderen beiden hören zu und können bei Bedarf mitlesen. Dann entscheiden die beiden Kinder, die nicht gelesen haben, welche Baumaterialien und welches Bild jeweils verbunden werden sollen. Anschließend liest das zweite Kind den zweiten Text vor usw.</p>	<p><b>Plenum</b></p> <p><b>Gruppenarbeit</b></p>
<p><b>Sicherung</b> Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen. Dazu stellt die Lehrkraft Fragen, z.B. Wie heißt ein Haus aus Baumstämmen? Woher bekommt man die Bäume, wenn man eine Blockhütte bauen möchte? Wie heißt ein Haus aus Steinen? usw.</p>	<p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Vertiefung, optional</b> Die Kinder sehen den Film "Bauen mit Lehm" auf <a href="https://www.lingonetz.de/mint/biologie/bauen-mit-lehm">https://www.lingonetz.de/mint/biologie/bauen-mit-lehm</a>. Je nach Lernstärke der Klasse kann die Lehrkraft entscheiden, ob die Kinder auch die interaktiven Übungen im Anschluss machen, oder ob sie einfach den Inhalt des Films in der Klasse wiedergeben. Dazu kann die Lehrkraft inhaltliche Fragen stellen. In jedem Fall wird der visuelle Input dazu beitragen, dass die Kinder eine Vorstellung von der Hausbauweise mit Lehm bekommen.</p>	<p><b>Plenum</b></p> <p><b>Individuelle Computerarbeitsplätze oder ein Beamer</b></p> <p><b>(Einzelarbeit)</b></p>



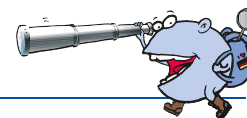


<p><b>Vertiefung, optional</b> Die Lehrkraft lässt die Kinder noch einmal die erste Minute des Films sehen und fragt, wie lange die Menschen schon mit Lehm bauen. Die Antwort "seit 10.000 Jahren" schreibt sie an die Tafel. Sie fragt, was die Kinder noch über das Leben vor 10.000 Jahren wissen. So leitet sie zu der Seite <a href="http://www.stadtgeschichtchen.de">www.stadtgeschichtchen.de</a> über, die auf S. 3 über den QR-Code verlinkt ist. Die Kinder besuchen die Seite und klicken auf "Wähle ein Reiseziel". Anschließend wählen sie "Die Bauernsiedlung der Jungsteinzeit". Die Lehrkraft fragt noch einmal, aus welchem Material die Wände der Häuser bestehen. Anschließend haben die Kinder Zeit, auf die verschiedenen Objekte und Figuren zu klicken und die Erklärungen anzuhören oder zu lesen. Da das Sprachniveau der Texte unterschiedlich ist, verstehen die Kinder möglicherweise nicht alles. Dennoch können sie über die Verbindung zur Bildebene Sinn erschließen und sich anschließend über das genaue Verständnis austauschen.</p> <p>Die Inhalte werden in der Klasse zusammengetragen. Die Kinder erzählen, was sie erfahren haben. Dazu kann die Lehrkraft wiederum Fragen stellen. Hinweis: Eine Brücke zur Mathematik-Einheit kann die Lehrkraft schlagen, indem sie fragt, wie die Häuser der Jungsteinzeit hießen (Langhäuser) und wie groß sie waren (40 x 6 Meter). Die Mathematiklehrkraft kann diese Information später wieder aufgreifen.</p>	<p><b>Individuelle Computerarbeitsplätze Einzelarbeit</b></p> <p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Überleitung</b> Die Lehrkraft fragt die Kinder, was sie mit der DaF-/DaZ-Lehrkraft gelernt haben, zum Beispiel, wozu man ein Haus braucht. Die Kinder nennen unter anderem unterschiedliche Wetterbedingungen. Die Lehrkraft fragt, wie das Wetter im Regenwald, in der Wüste und in den Bergen ist. Die Kinder antworten als Vorentlastung für die Texte.</p>	<p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Erarbeitung kann wieder in der Dreiergruppe geschehen. Je ein Kind liest einen der Texte vor. Die anderen hören zu und geben den Inhalt in eigenen Worten wieder. (Um zu vermeiden, dass die Kinder den Text ablesen, anstatt frei zu sprechen, was das Verständnis fördert, kann die Lehrkraft die Gruppenarbeit so anleiten, dass die Kinder nur ein Heft benutzen.)</p>	<p><b>Gruppenarbeit</b></p>
<p><b>Sicherung</b> Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen. Die Lehrkraft stellt dazu Fragen. Das Arbeitsblatt "Erdkunde" kann ebenfalls zur Sicherung eingesetzt werden. Es eignet sich aber auch gut als Hausaufgabe oder zur Wiederholung zu Beginn der nächsten Stunde, sofern diese innerhalb der Themenwoche stattfindet. Teilweise enthält das Arbeitsblatt Inhalte aus dem Editorial.</p>	<p><b>Plenum</b></p> <p><b>Arbeitsblatt Erdkunde (Einzelarbeit)</b></p>



<p><b>Vertiefung, optional</b>                  Eine weitere Möglichkeit, das Thema zu vertiefen, bildet das "Reiseziel" "Ägypten - die orientalische Wüstenstadt" auf <a href="http://www.stadtgeschichtchen.de">www.stadtgeschichtchen.de</a>.                  Das Vorgehen ist ähnlich wie bei dem "Reiseziel" Jungsteinzeit (s.o.).</p>	<p><b>Individuelle                  Computerarbeitsplätze</b></p>
<p><b>Transfer/produktive Aufgabe</b>                  Zum Abschluss der Einheit beschreiben die Kinder ihr eigenes Haus mithilfe der Wörter im Kasten. Dazu ergänzen sie die Sätze.                  Interkulturell interessant ist es für die Kinder, wenn sie ihr Haus im jeweiligen Heimatland beschreiben. Auch bei Kindern mit Traumaerfahrung kann dies eine positive Erfahrung sein, da sie so die Normalität ihrer Heimat thematisieren können und diese nicht auf die traumatischen Erlebnisse reduzieren. Falls die Lehrkraft vermutet, dass sich Kinder mit Traumata in der Klasse befinden, kann sie der Klasse die Wahlmöglichkeit geben, ob sie ihr Haus im Heimatland oder in Deutschland beschreiben möchten.                  Wichtig ist am Ende die Rückkopplung, dass die Bauweise von Häusern mit den jeweiligen klimatischen Bedingungen zusammenhängen.</p>	<p><b>Einzelarbeit</b></p>
<p><b>Wortschatzsicherung</b>                  Die Kinder tragen die Lernwörter in das Arbeitsblatt "Wortschatz Wohnen" ein.</p>	<p><b>Material:                  Arbeitsblatt                  "Wortschatz                  Wohnen"</b></p>





## CHEMIE

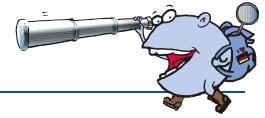
In dieser Einheit erweitern die Kinder ihr Wissen zu natürlichen Baustoffen und lernen außerdem künstliche Baustoffe kennen.

Sprachlich setzt diese Einheit Wortschatz aus der Einheit "Erdkunde" voraus.

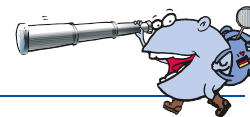
Auch fachlich wird dieses Thema aufgegriffen.

Methodisch können in dieser Einheit zwei Formen eingeführt werden: Das Gruppenpuzzle und das Experiment. Für das Experiment benötigt die Lehrkraft im Vorfeld kleine Proben der angegebenen Werkstoffe: Holz, Stahl (z.B. Nägel), Stein (zum Beispiel Kiesel oder eine Steinplatte), Beton, Lehm, Sand, Glas (z.B. ein Trinkglas), Wasser, Stroh. (Wenn nicht alle Werkstoffe verfügbar sind, funktioniert das Experiment trotzdem.)

Unterrichtsverlauf	Sozialform und Materialien
<p><b>Einstieg</b> Die Lehrkraft fragt die Kinder, welche Baustoffe sie in der Erdkunde-Einheit kennengelernt haben, und schreibt die Wörter an die Tafel. Dann fragt sie, ob die Kinder noch andere Baumaterialien für Häuser kennen, und notiert diese ebenfalls.</p>	<b>Plenum</b>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Lehrkraft liest die Einleitung vor und fragt die Kinder, was das Wort künstlich bedeutet. Wenn das Verständnis gesichert ist, bilden die Kinder vier Gruppen: Gruppe 1 liest den Text über Beton, Gruppe 2 über Glas, Gruppe 3 über Backstein und Gruppe 4 über Stahl. Die Kinder lesen die Texte erst still und erzählen sich dann in der Gruppe, was sie gelesen haben. Das Ziel ist, dass sie den Inhalt ihres Textes verstehen und wiedergeben können. Anschließend bilden die Kinder Vierergruppen mit je einem Mitglied der vier vorherigen Gruppen. (Ist dieser Arbeitsschritt noch zu schwer, können die Kinder auch mithilfe des Textes erzählen und dabei vorlesen.) Die anderen Gruppenmitglieder hören jeweils zu und stellen Fragen.</p>	<b>Gruppenpuzzle</b>
<p><b>Sicherung</b> Die Lehrkraft stellt inhaltliche Fragen zu den Texten.</p>	<b>Plenum</b>
<p><b>Transfer / produktive Aufgabe</b> Die Kinder ergänzen den Satz zum Traumhaus. Um ihre Auswahl zu begründen, reflektieren sie das Gelernte noch einmal.</p>	<b>Einzelarbeit</b>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Kinder erarbeiten die systematische Unterscheidung zwischen natürlichen und künstlichen Baustoffen. In Partnerarbeit ordnen sie die Baustoffe in die Tabelle. Dabei müssen sie sich einigen, d.h. sie müssen ihre Zuordnung begründen und miteinander diskutieren.</p>	<b>Partnerarbeit</b>
<p><b>Sicherung</b> Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen. Bei Unsicherheiten kann die Lehrkraft fragen, ob der betreffende Baustoff von Menschen gemacht wurde, oder ob man ihn einfach draußen in der Natur finden kann.</p>	<b>Plenum</b>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Lehrkraft verteilt auf verschiedenen Tischen je eine Probe eines bestimmten Baustoffs (ein paar Holzstücke, eine Handvoll Nägel usw.). Die ideale Sitzordnung ist dafür die Hufeisenform. Sie wiederholt mit den Kindern den Wortschatz. Bei Bedarf können die Kinder die Proben auch beschriften. Die Kinder erhalten eine Kopie des Protokolls auf der Rückseite des Magazins. Die Lehrkraft ermutigt sie, eine Hypothese aufzustellen. Zur Erläuterung nennt sie einige</p>	<p><b>Experiment</b> <b>Material: Proben der Baustoffe (s.o.)</b> <b>Kopie der Rückseite des Lingo-Magazins</b></p>



<p>Beispiele für Hypothesen. Die Kinder überlegen sich eigene Hypothesen und tragen sie in die betreffende Zeile ein. Dann machen sie das Experiment und füllen dazu das Protokoll aus.</p> <p>Anschließend verteilen sich die Kinder auf die Stationen und gehen dann von Probe zu Probe, um die Stoffe jeweils zu untersuchen. Dabei kreuzen sie die betreffenden Eigenschaften an.</p>	
<p>Sicherung und Transfer</p> <p>Zuerst werden die Ergebnisse der Stoffuntersuchungen verglichen. Anschließend erzählen die Kinder von ihren Experimenten. Dabei stellt die Lehrkraft, wo möglich, Fragen zu den Gründen der Ergebnisse, die mit den Eigenschaften der Stoffarten in Zusammenhang stehen.</p>	<b>Plenum</b>
<p>Vertiefung, optional</p> <p>Die Kinder sehen sich den Film "Haus aus Schnee" auf <a href="https://www.lingonetz.de/mint">https://www.lingonetz.de/mint</a> an. Anschließend fragt die Lehrkraft, welchen Baustoff der Mann verwendet hat, ob der Baustoff künstlich oder natürlich ist und welche Eigenschaften er hat.</p>	<b>Plenum, Beamer</b>
<p>Wortschatzsicherung</p> <p>Die Kinder tragen den neuen Lernwortschatz in ihre Wortliste ein.</p>	<b>Einzelarbeit</b>



## PHYSIK

Diese Einheit hat zwei Schwerpunkte: Zunächst erfahren die Kinder in einem Experiment, dass unterschiedliche Formen unterschiedlich stabil sind. Anschließend lernen sie Möglichkeiten kennen, bei der Heizung und Kühlung eines Hauses Energie zu sparen.

Sprachlich liegt die Herausforderung zunächst vor allem im Verständnis der Anleitung des Experiments. Diese kann bei Bedarf von der Lehrkraft unterstützt werden.

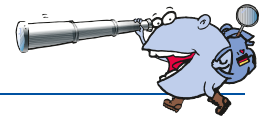
Auf Seite 8 sollte etwas Zeit für die Erläuterung des Fachwortschatzes eingeplant werden.

Auch fachlich ist diese Einheit etwas anspruchsvoller als die vorangehenden. Zwischen den beiden Schwerpunkten kann eine kreative Arbeit eingeschoben werden (s. Verlaufsplan).

Methodisch steht zunächst das (angeleitete) Projekt im Mittelpunkt. Das Lernfeld "Energie sparen" kann teilweise in Partnerarbeit bearbeitet werden.

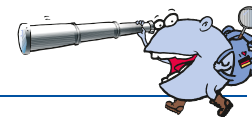
Aufgrund der doppelten Schwerpunktsetzung kann das Material gut auf zwei Unterrichtseinheiten aufgeteilt werden.

Unterrichtsverlauf	Sozialform und Materialien
<p><b>Einstieg</b> Die Lehrkraft fragt die Kinder, was das Wort "stabil" bedeutet und was passieren kann, wenn ein Haus nicht stabil ist. Die Antworten der Kinder notiert sie in Stichpunkten an der Tafel. Dann schlagen die Kinder das Heft auf S. 7 auf und die Lehrkraft liest die einleitende erste Zeile vor.</p>	<p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Lehrkraft oder eine Schülerin bzw. ein Schüler liest den Text zum Fachwerkhaus vor. Die Lehrkraft stellt Fragen zur Verständnissicherung. Anschließend kreuzen die Kinder die Formen an, die sie im Fachwerkhaus sehen. Die Ergebnisse werden verglichen. Hinweis: Um das Prisma vom Dreieck unterscheiden zu können, muss vorausgesetzt werden können, dass die Kinder mit der Darstellung von dreidimensionalen Körpern vertraut sind.</p> <p>Für das Experiment verteilt die Lehrkraft zunächst die Protokollbögen von der Rückseite des Magazins als Kopien. Sie liest die Leitfrage des Experiments vor und bittet die Kinder, im Protokoll eine Hypothese festzuhalten. Außerdem schreiben sie den Titel des Experiments, "Stabile Formen", ihren Namen und die Uhrzeit zu Beginn des Experiments ins Protokoll.</p> <p>Anschließend verteilt die Lehrkraft Papier mit aufgedruckten Streifen und dazu Scheren. (Alternativ kann das Papier auch vorgeschritten werden.) Dazu erhält jedes Kind sieben Briefklammern. Die Kinder tragen das Material ins Protokoll ein.</p> <p>Die Durchführung des Experiments erfordert bei kleineren Kindern oder Kindern mit geringeren Deutschkenntnissen eine Anleitung. Die muss aber nicht auf die Lehrkraft zentriert bleiben: Je ein Kind liest einen Schritt vor. Die anderen Kinder setzen den Schritt um. Die schnellste richtige Umsetzung lässt die Lehrkraft in der Klasse präsentieren, sodass sich lernschwächere Kinder daran orientieren können. Nach Schritt c vergleichen die Kinder die Stabilität ihrer Formen A, indem sie versuchen, diese zu bewegen. Die Lehrkraft gibt vor, dass sie die Stabilität prüfen sollen, ohne die Form kaputtzumachen (z.B. durch Knicken, Reißen, Knüllen o.ä.). Schritt d wird auf ähnliche Weise erarbeitet, ebenso Schritt e. Am Ende hat jedes Kind Form B und C vor sich liegen.</p>	<p><b>Plenum</b></p> <p><b>Einzelarbeit</b></p> <p><b>Plenum</b></p> <p><b>Experiment, Material: Kopie des Protokolls am Ende des Magazins, dickes Papier oder dünne Pappe, 7 Briefklammern pro Kind</b></p>



<p><b>Sicherung</b> Die Reflexion anhand der Ankreuzliste erfolgt in Einzelarbeit, damit sich jedes Kind individuell mit dem Gelernten auseinandersetzen kann. Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen. Anschließend füllen die Kinder die restlichen Einträge im Protokoll aus. Auch diese Einträge werden in der Klasse vorgelesen, um sicherzugehen, dass alle Kinder das Experiment verstanden haben.</p>	<p><b>Einzelarbeit</b> <b>Plenum</b> <b>Einzelarbeit</b> <b>Plenum</b></p>
<p><b>Transfer, optional</b> Die Lehrkraft fragt die Kinder, wo sie an dem Fachwerkhaus oben auf der Seite Dreiecke erkennen können, und bittet sie, diese farbig anzumalen. Anschließend können die Kinder ihr eigenes Traum-Fachwerkhaus malen. Dabei überlegen sie, wo sie die verschiedenen Formen einbauen möchten.</p>	<p><b>Einzelarbeit,</b> <b>Materialien zum Malen</b></p>

<p><b>Einführung</b> Um die Einheit sprachlich und fachlich vorzuentlasten, stellt die Lehrkraft Fragen zu den thermischen Verhältnissen in Wohnhäusern, z.B. Wo ist es bei euch zu Hause wärmer, am Südfenster oder am Nordfenster? Was macht ihr, wenn es zu kalt wird? Was macht ihr, wenn es zu heiß wird? Was verbraucht mehr Energie, lüften oder eine Klimaanlage? Was verbraucht im Winter mehr Energie, heizen oder warme Kleidung tragen? Das Ergebnis der Vorentlastung besteht darin, ein Grundverständnis zum Zusammenhang zwischen bestimmten Formen des Heizens und Kühlens und dem Energieverbrauch zu entwickeln.</p>	<p><b>Plenum</b></p>
<p><b>Erweiterung, optional</b> Bevor die Kinder die Funktionsweise eines energiesparenden Hauses erarbeiten, können sie sich mit der Funktionsweise der Heizung beschäftigen. Dazu sehen sie den Film "Ein warmes Haus" auf <a href="https://www.lingonetz.de/mint">https://www.lingonetz.de/mint</a> an. Da die interaktiven Übungen sowohl sprachlich als auch fachlich etwas zu anspruchsvoll sein können, kann das Verständnis gesichert werden, indem die Lehrkraft inhaltliche Fragen stellt. Im Zentrum steht dabei einerseits die Erkenntnis, dass einer Heizung (ebenso wie dem zu erarbeitenden energiesparenden Haus) ein Kreislauf zugrunde liegt. Andererseits erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass für die Heizung Öl, Gas oder Holz verbrannt wird, sodass Energie verbraucht wird und Treibhausgase entstehen.</p>	<p><b>Plenum,</b> <b>Beamer</b></p>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Kinder betrachten das Schema eines energiesparenden Hauses auf Seite 8. Die Lehrkraft erklärt, dass man Häuser so bauen kann, dass man weniger Energie für Heizung und Kühlung braucht als bei normalen Häusern. Ein Kind liest den Einleitungstext vor. Die Lehrkraft stellt inhaltliche Fragen, um das Verständnis in der Klasse sicherzustellen. Anschließend leitet die Lehrkraft die mündliche Erarbeitung der Funktionsweise des Hauses an. Die Zahlen werden noch nicht zugeordnet. Die Lehrkraft fragt z.B.: Wo kommt die Luft ins Haus? Was bedeuten die Farben Blau, Rot, Gelb und Grün? Was ist auf dem Dach des Hauses? Wo ist Norden, wo Süden? Die Kinder beantworten die Fragen und stellen ihrerseits Verständnisfragen. Die Lehrkraft achtet darauf, möglichst viele der Begriffe auf der linken Seite zu verwenden und notiert diese an der Tafel, sodass die Kinder sie wiedererkennen können. Hinweis für die Lehrkraft: Während sich die Zahlen 1, 2 und 5-10 intuitiv erschließen, sei zu 3 und 4 angemerkt, dass sich die 3 (Zuluft) auf warme Luft bezieht, die den Wohnräumen zugeführt wird und daher ganz oben links an den roten Pfeilen steht. Die 4</p>	<p><b>Plenum</b>          <b>Partnerarbeit</b></p>



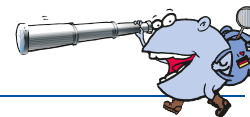
<p>(Abluft) bezieht sich auf Luft, die aus Küche und Badezimmern abgeleitet wird, und steht an dem unteren gelben Pfeil.</p> <p>Anschließend arbeiten die Kinder zu zweit. Sie ordnen die Zahlen den Feldern im Schema zu und reflektieren dabei die Wirkungsweise der Luftzirkulation noch einmal gemeinsam. Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen.</p>	<b>Plenum</b>
<p><b>Sicherung</b> Für die Sicherung können die Paare aus der vorherigen Aufgabe bestehen bleiben. Die Kinder lesen zu jeder Nummer die Optionen und kreuzen an, was sie für besser halten. Dabei sind die Antworten für 1 und 2 von den klimatischen Bedingungen der Umgebung abhängig, was in der Frage darunter reflektiert wird. Für 3 und 4 gibt es nur jeweils eine richtige Antwort. Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen. Als Hausaufgabe kann die Lehrkraft das Arbeitsblatt "Physik - Energie sparen" aufgeben, das sowohl Aufgaben zum Schwerpunkt "Statik" als auch zum Schwerpunkt "Energie" sparen umfasst.</p>	<b>Partnerarbeit</b>  <b>Plenum</b> <b>Hausaufgabe</b>
<p><b>Wortschatzsicherung</b> Die Kinder tragen den neuen Lernwortschatz in ihre Wortliste ein.</p>	<b>Einzelarbeit</b>

## INFORMATIK

Sprachlich werden in dieser Einheit nicht viele neue Wörter oder Ausdrücke eingeführt. Einige charakteristische Verbindungen sind bereits aus den vorhergehenden Einheiten bekannt, sofern diese vorher bearbeitet wurden. Fachlich dagegen setzt die Einheit ein bestimmtes Maß an Allgemeinwissen voraus. So sollte den Kindern das Prinzip "Smart Home" grundsätzlich bekannt sein, ebenso der Begriff "Daten" und die damit verbundene Problematik der Datensicherheit. Alternativ können diese Inhalte im Unterricht vorher mit zusätzlichen Materialien (z.B. ein kurzes Video zu einem Smart Home, ein Überblick über Daten, die bei Einträgen in Social Media entstehen) erarbeitet werden.

Methodisch bietet sich zu diesem Thema eine vereinfachte Form der Debatte an, die in eine eigene Meinungsfindung mündet.

<b>Unterrichtsverlauf</b>	<b>Sozialform und Materialien</b>
<p><b>Einführung</b> Die Kinder betrachten kurz die Illustration auf Seite 9. Die Lehrkraft liest die Einleitung vor und fragt die Kinder, was ein Smart Home oder ein intelligentes Haus ist. Die Kinder erzählen und die Lehrkraft notiert Schlüsselbegriffe und Beispiele an der Tafel. Bei den Erklärungen greifen die Kinder auf die Illustration zurück.</p>	<b>Plenum</b>
<p><b>Erarbeitung</b> Je ein Kind liest einen Vor- oder Nachteil von Smart Homes vor. Zu jedem Argument stellt die Lehrkraft Fragen, um das Verständnis zu sichern. Anschließend weist die Lehrkraft darauf hin, dass auch im Klassenzimmer elektronische Geräte sind, die man miteinander verbinden könnte. Die Kinder nennen die Geräte. Dann bittet die Lehrkraft die Kinder, sich in zwei Gruppen aufzuteilen: Eine Gruppe bilden die, die dafür sind, den Klassenraum smart zu gestalten, die andere Gruppe die, die dagegen sind. Anschließend sammelt jede Gruppe fünf Argumente für ihre Position und notiert sie. Hinweis: In Klassen, die wenig Erfahrung mit Gruppenarbeit haben, kann die</p>	<b>Plenum</b>  <b>Gruppenarbeit</b>

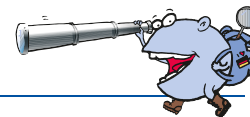


<p>Unterstützung durch eine zweite Lehrkraft hilfreich sein. Nach der Vorbereitung der Argumente lesen je fünf Schülerinnen und Schüler jeder Gruppe abwechselnd ihre Argumente vor.</p>	<b>Plenum</b>
<p><b>Sicherung</b> Die Lehrkraft bittet die Kinder, ihre eigene Meinung noch einmal zu überdenken. Vielleicht haben sie sie im Laufe des Austauschs geändert. Die Kinder schreiben ihre eigene Meinung in kurzen Sätzen auf. Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen.</p>	<b>Einzelarbeit</b>  <b>Plenum</b>
<p><b>Wortschatzsicherung</b> Die Kinder tragen den neuen Lernwortschatz in ihre Wortliste ein.</p>	

## MATHEMATIK

Sprachlich setzt diese Einheit die Kenntnis von Längen- und Flächeneinheiten voraus.  
Fachlich sollten die Konzepte Umfang und Fläche und ihre grundlegende Berechnung bekannt sein. Mit dem vorliegenden Material können diese Inhalte wiederholt und mit dem deutschen Wortschatz verknüpft werden.  
Methodisch kann die Einheit aufgelockert werden, indem die Schülerinnen und Schüler Gegenstände und Räume in der Schule vermessen.

<p><b>Einstieg</b> Die Lehrkraft fragt die Kinder, wie lang sie die Seiten des Klassenzimmers schätzen. Die Kinder nennen verschiedene Werte, die die Lehrkraft an der Tafel notiert. Anschließend misst die Lehrkraft mit großen Schritten die ungefähre Meteranzahl ab, notiert sie ebenfalls an der Tafel und vergleicht sie mit den Schätzungen. Dann bittet sie die Kinder, zu erklären, wie man aus diesen Angaben die Quadratmeterzahl errechnet. Die Kinder erklären und diktieren der Lehrkraft die Rechnung entsprechend, die sie an die Tafel schreibt, zusammen mit dem Lernwort "Fläche".</p>	<b>Plenum</b>
<p><b>Erarbeitung</b> Die Kinder lesen die Maßeinheiten und üben gegebenenfalls die richtige Aussprache. Anschließend liest ein Schüler oder eine Schülerin den Einleitungstext zur Flächenberechnung. Die Lehrkraft lenkt die Aufmerksamkeit der Kinder auf die linke Zeichnung und fragt die Kinder, wie man die Fläche berechnen kann. Die Kinder bekommen etwas Zeit, um sich zu zweit zu beraten. Wenn mehrere Paare signalisieren, dass sie eine Lösung gefunden haben, präsentieren sie diese in der Klasse. Sollte kein Paar auf die Lösung kommen, hilft die Lehrkraft durch Nachfragen. Sie kann zum Beispiel fragen, welche Form das Klassenzimmer hat (Viereck) und welche Formen der Figur zugrunde liegen (Vierecke). Sie bittet die Kinder, die Vierecke zu zählen. Anschließend ist die Rechnung <math>15m \times 15m \times 9m</math> leichter herleitbar. Die Kinder schreiben den Rechenweg und das Ergebnis unter das Bild. Die Lehrkraft vergegenwärtigt noch einmal, dass die einzelnen Vierecke in dieser Aufgabe zusammengerechnet wurden, und lenkt die Aufmerksamkeit auf die rechte Zeichnung. Wieder bekommen die Kinder etwas Zeit, um sich zu zweit über den Rechenweg auszutauschen. Anschließend werden die Ergebnisse verglichen, bzw. die Lehrkraft leitet den Lernweg hin zur Subtraktion der freien Fläche in der Mitte an. Die Kinder notieren den Rechenweg und das Ergebnis unter dem Bild. Hinweis: Wichtig ist in jedem Fall die konsequente Versprachlichung der Lerninhalte auf Deutsch. Die Lehrkraft fragt die Kinder, welche Flächen im Schulgebäude oder in der näheren</p>	<b>Plenum</b>  <b>Partnerarbeit</b> <b>Plenum</b>  <b>Partnerarbeit</b>  <b>Plenum</b>



<p>Umgebung sich mithilfe dieser Rechenwege berechnen lassen. Optional können die Kinder einige Objekte oder Bodenflächen vermessen und addieren, zum Beispiel Flurflächen, Tischflächen oder einen Innenhof.</p> <p>Im Anschluss liest eine Schülerin oder ein Schüler den Text zum Umfang. Die Kinder vollziehen den Rechenweg nach und übertragen ihn auf einige Umfänge im Klassenraum oder im Schulgebäude. Dabei kann mit den Zahlen gearbeitet werden, die die Schülerinnen und Schüler aus dem letzten Arbeitsschritt erinnern.</p>	
<p><b>Sicherung</b> Die Kinder erhalten ein Arbeitsblatt zum Thema, das sie in Einzel- oder Partnerarbeit lösen. Dieses Arbeitsblatt eignet sich für den Einsatz im Unterricht besser als Hausaufgabe, da hier teilweise neue Einheiten verwendet und Rechenschritte geübt werden, die vorher nicht noch einmal aktiv wiederholt worden sind.</p> <p>Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen.</p>	<p><b>Einzel- oder Partnerarbeit, Arbeitsblatt Mathematik - Rechnen - Flächen - Umfang Plenum</b></p>
<p><b>Wortschatzsicherung</b> Die Kinder tragen die beiden neuen Lernwörter in ihre Wortliste ein.</p>	<p><b>Einzelarbeit</b></p>

## Zusammenführung der Lerninhalte zum Ende der Themenwoche

Am Ende der Themenwoche steht eine Unterrichtsstunde, in der die Inhalte der verschiedenen Einheiten zusammengetragen werden.

Die Lehrkraft kontrolliert die Führung der Wortlisten. Die Arbeitsblätter, die als Hausaufgaben aufgegeben worden sind, können verglichen werden. Auch die Protokolle der Experimente können die Kinder zeigen und dabei von ihren Experimenten erzählen.

Aus dem Lernwortschatz kann die Lehrkraft ein Wortschatzspiel machen, wie z.B. Eckenraten. (Vier Kinder spielen gegeneinander. Sie stehen in den vier Ecken des Raumes. Wer eine Vokabel auf die Beschreibung der Lehrkraft hin am schnellsten weiß, ruft sie und darf eine Ecke weiterrücken. Dabei wird die Person, die davorsteht, rausgeworfen.) Zum Schluss bearbeiten die Schülerinnen und Schüler das Arbeitsblatt "Quiz", mit dem die Lerninhalte ein letztes Mal wiederholt bzw. gesichert werden.